



Martin
sitzt mit
seiner Tante
in der Küche.

Sie war an Krebs
erkrankt und schon
lange nicht mehr zu

Besuch gekommen. Er freut
sich und fragt sie: „Was ist Krebs
eigentlich und was passiert mit dir?“

Sie denkt kurz nach und erzählt ihm
dann folgende Geschichte: „Jeder Mensch
besteht aus vielen, winzig kleinen Zellen.

Sie werden geboren wie wir und sie sterben wie wir.

Sie helfen uns ihr ganzes Leben lang. Wenn wir Hunger haben, müssen alle Zellige das Essen zerkleinern und im Bauch zerlegen, damit es auf der Toilette wieder herauskommt. Alle Zellige helfen mit, dass wir uns wohlfühlen, dass wir lachen und weinen, laufen und schlafen, spielen und still sein können. Einige sorgen dafür, dass wir gesund sind. Manchmal ärgern wir uns, sind traurig oder wir freuen uns. Ärger kann uns auf den Magen schlagen. Manchmal atmen wir etwas aus der Luft ein, was die Zellige nicht verarbeiten können.

Oder wir vertragen unser Essen nicht und das macht uns krank. Manchmal sind schon Eltern, Geschwister, Onkel oder Tanten an Krebs erkrankt.



Sie sind ratlos und gehen zu den
andere Zelligen. Aber die wollen
nichts davon wissen. Sie wollen
keinen Ärger und nur ihre
Arbeit machen.

Was die
Zelllinge
nicht verarbeiten
können, sammelt sich an
wie überflüssiger Müll.



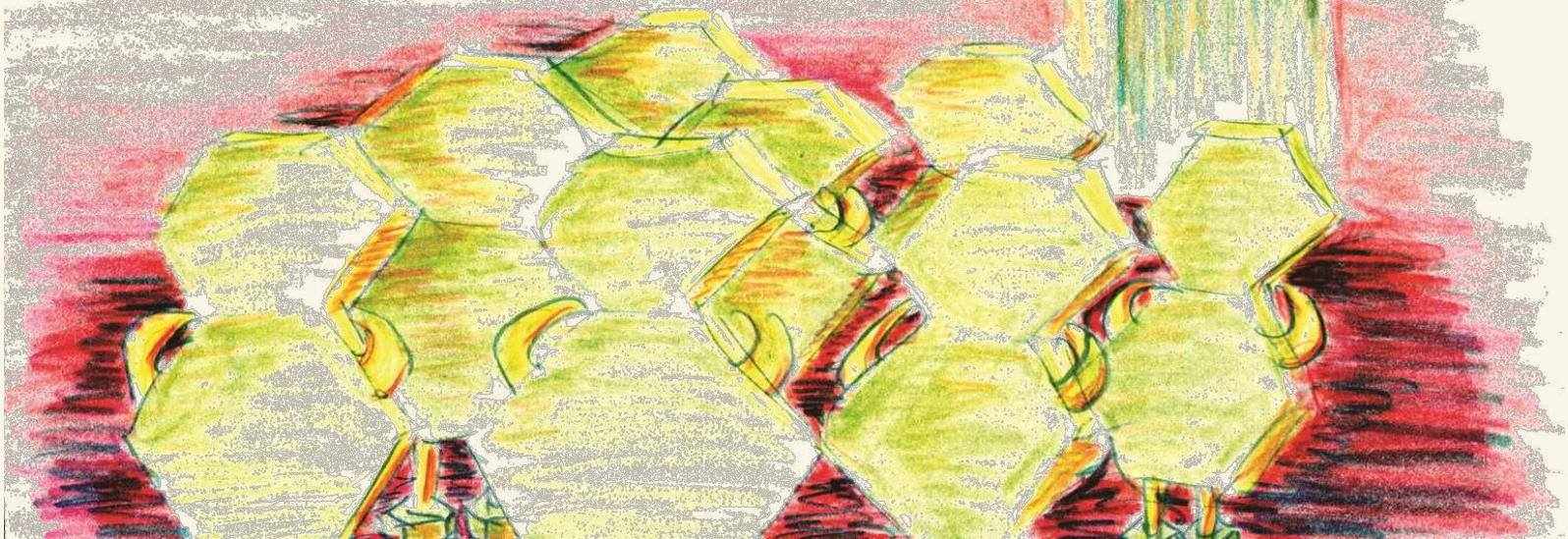


Daraufhin ärgern sich die wenigen Zellinge und ziehen sich in die Müllecke zurück. Sie streiken, um auf den Müll aufmerksam zu machen, aber die übrigen nehmen sie nicht wahr. Sie beschließen, das zu tun, was sie wollen und ziehen sich zurück.

Sie bauen aus dem Müll eine Burg und leben dort ungestört. Ihr Aussehen verändert sich und sie werden zu Krebslingen. Langsam merken die übrigen Zellinge, dass da etwas nicht stimmt. Sie gehen zu der Müllecke und sehen die Burg. Doch die Krebslinge lassen sie nicht näher heran. Die Zellinge sind erschrocken und rennen davon. Sie sind ratlos und müssen sich besprechen.

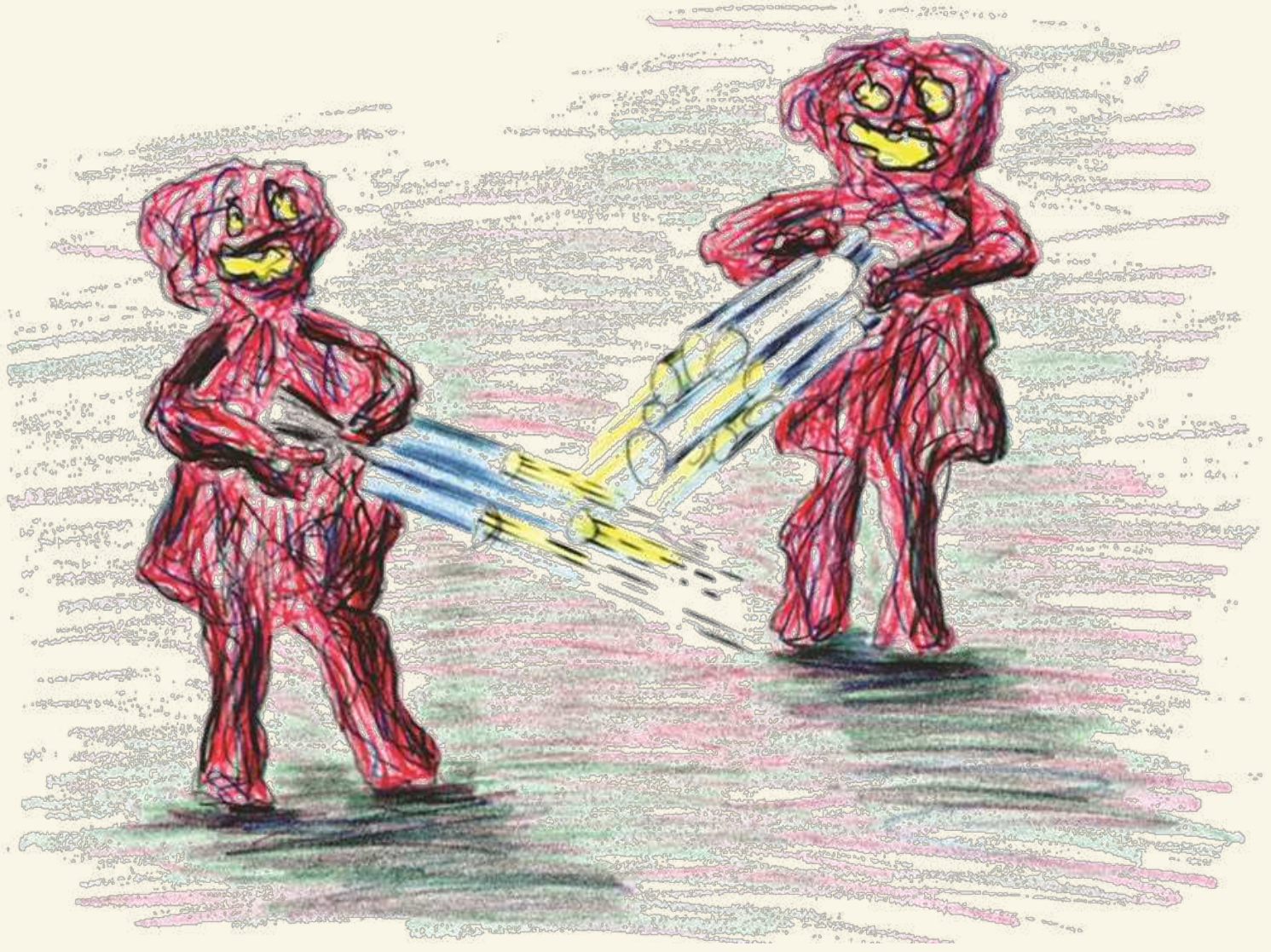


Der Oberoberzellmeister beruft eine Versammlung ein und sagt ihnen, was sie tun sollen. ‚Zellinge‘, sagt er, ‚wir müssen uns gegen die fremden Krebslinge wehren. Sie nehmen uns unseren Lebensraum. Dann stirbt unser Mensch und wir auch. Das dürfen wir nicht zulassen.‘ Die Zellinge klatschen. ‚Dies ist mein Plan: die erste Truppe greift die Vorposten im Turm an, die zweite kommt von hinten und stürmt die Burg. Wir müssen die Krebslinge töten. Die unterirdischen Gänge werden zugeschüttet. Dann versammeln wir uns wieder.‘ Die Zellinge klatschen und der Oberoberzellmeister beendet die Versammlung.

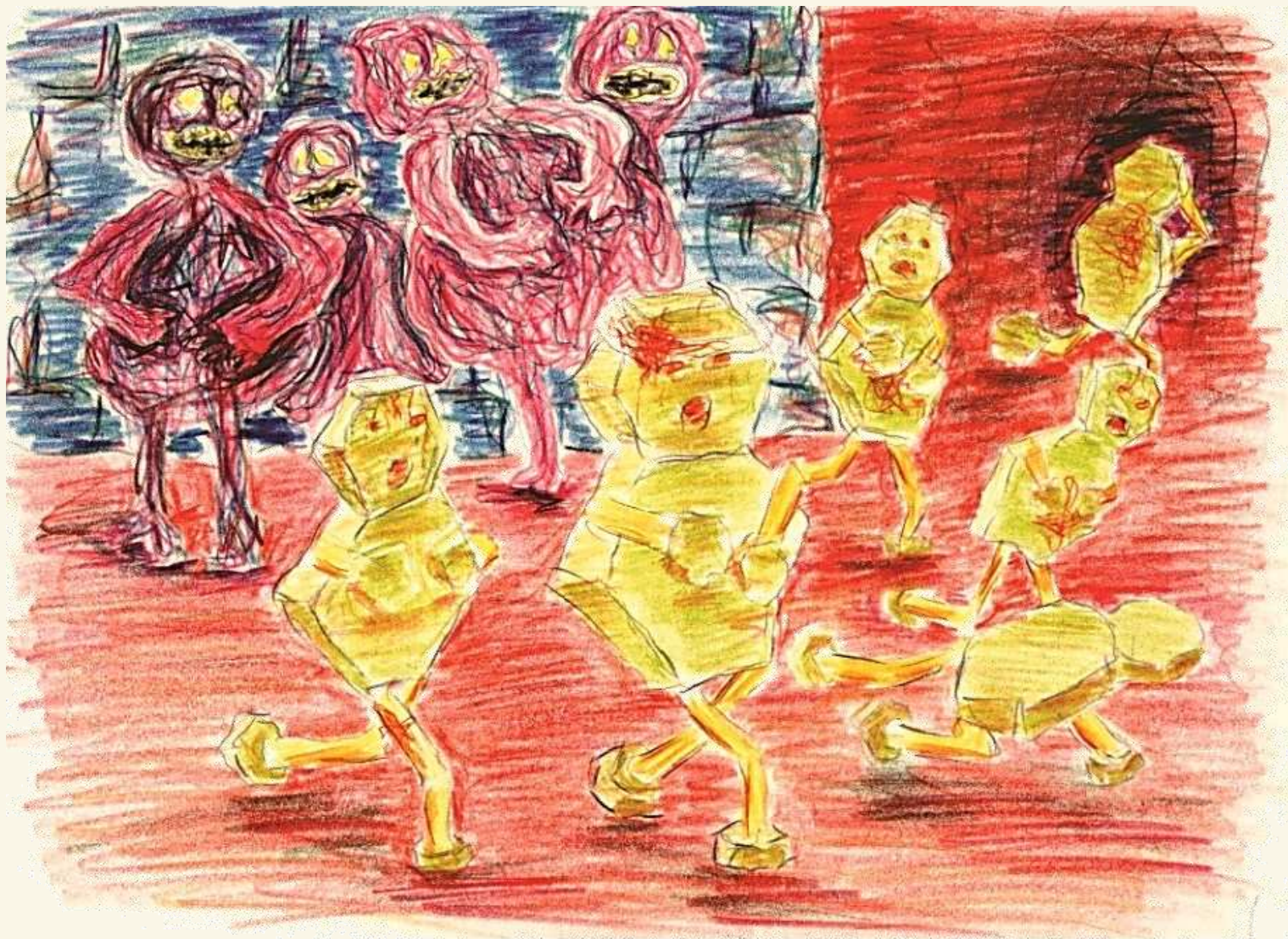




Gesagt, getan. Die
Zellinge bewaffnen sich
mit Besen, Schaufeln,
Mistgabeln und allem,
was sie finden. Die
erste Truppe zieht los.



Doch da! Wie furchtbar sehen die Krebslinge aus, einer schrecklicher als der andere. Sie haben moderne Waffen, mit denen sie die Zellinge weglassern können.



Als die Zellinge die Krebslinge sehen, lassen sie Besen, Schaufeln und alles fallen und rennen so schnell sie nur können davon. Das hämische Gelächter der Krebslinge hallt hinter ihnen her.

Der zweiten Zellingtruppe ergeht es nicht anders. Als sie gerade ihre Wurfgeschosse aufgebaut haben, stehen sie plötzlich in gleißendem Licht. Als es wieder dunkel wird, sind alle Wurfgeschosse, Kanonen und die ganze Munition verschwunden und viele ihrer Mitkämpfer auch. Die Zellinge rennen um ihr Leben, während grelle Laserstrahlen drohend durch die Gänge blitzen und hämisches Gelächter hinter ihnen her schallt.

